Transkription: AT-OeStA/AVA Landwirtschaft AMLK, Ktn. 782, Sign. 8b5-1897

Hochgeehrter Herr!

Vor allem muss ich um
Entschuldigung bitten, dass
ich mir erlaube ein An-
liegen vorzubringen
in welchen ich um Ihre
gütige Fürsprache freund-
lichst ersuche.
Ich möchte im Sommer 1895
gerne wieder eine Studien-
reise machen behufs weiter-
er Ausbildung im Molkerei-

fache und weil mir hier
die Stelle als Vorsteherin
in Aussicht gestellt ist, zur
Besichtigung mehrerer Haus-
haltungsschulen. Ganz speziell
aber interessiert mich die
französische Weichkäserei,
welche ich mal am gründlich-
sten in Frankreich lernen
könnte.
Es ist mir bekannt, dass vom
k. k. Ackerbauministerium
jährlich mehrere Reisestipen-
dien verliehen werden und
dass den Lehrerinnen an der

Meiereischule in Söhle bei
Neutitschein in Mähren
sogar ein solches Stipendium
angetragen wurde, jeden-
falls durch Vermittlung
eines Protektivs.
Deshalb erlaube auch ich mir
unseren sehr geehrten Herrn
Inspektor zu bitten für mich
beim hohen K. K. Ackerbau-
ministerium ein gutes
Wort einlegen zu wollen.
Es müsste diesmal ein
größeres Stipendium sein
als voriges Jahr. Da erhielt
ich für das bekanntgegebene

Reiseprogramm nur 200 fl.
und musste bereits ebenso-
viel aus meinen Ersparnissen
zusetzen, was mir nicht
etwa zurück erstattet wurde
wie z. B. meiner Collegin
in Neutitschein, welche außer
dem Stipendium von 300 fl.

noch vom Landesausschuss die
Reiseunkosten vollständig
gedeckt erhielt.
In Kärnten ist man eigentlich
im Verhältnis zu den Colleginnen
in anderen Ländern schlecht
dran. Das Gehalt wurde mir
nach Verlaufe von 11 jähriger

Dienstzeit noch nicht erhöht.
Ich beziehe so wie im 1. Jahre
200 fl. wogegen die Andren
3-400 fl. jährliches Einkommen
und obendrein Quinquennien
erhalten haben.
Seit 2 Jahren beziehe ich
einen Prozentantheil vom
Reinertrag der Milchwirt-
schaft, ist aber auch kein
bestimmtes Einkommen.

Wenn ich mich bei der Landwirt-
schafts-Gesellschaft um Gehalts-
erhöhung melde, heißt es
jedesmal, der Fond ist zu
klein, reicht für mich nicht aus.
Hr. K. Rath Schütz thut, als wäre
es mir überhaupt nicht noth
u.s.w. Das Gehalt der
Beamten erhöht sich jedoch
von Jahr zu Jahr.
Ein Mädchen muss aber immer
den Kürzeren ziehen. Viel
zu Betteln bin ich zu stolz
und doch empört mich bei
den[sic!] guten Fortgang unserer
Schule und nach so langer
treuer Pflichterfüllung
die ungerechte Verkürzung.
Hoffentlich werden mir Herr
Professor verzeihen, dass

ich mir Ihre Güte und Zeit
in Anspruch zu nehmen
und mein Lamento vorzu-
bringen erlaubte.
Auf Ihr Wohlwollen bestens
vertrauend empfiehlt sich
ergebenste

Zeni Lackner
Fachlehrerin an der Kärntner
Meiereischule

Marienhof am 8. Dezember 1894